Wydler, Emil Oskar

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufgabe zu stellen. Zu diesem Zweck veranstalteten die nachstehend genannten Verbände in Zürich einen öffentlichen Vortragskurs: Schweiz. Kulturingenieur-Verein, Schweiz. Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik, Konferenz der Eidg. und Kant. Meliorationsamtstellen, Konferenz der Eidg. und Kant. Vermessungsamtstellen, Fachkommission für Güterzusammenlegung des Schweiz. Kulturingenieur-Vereins. Das Programm findet man auf Seite 120 dieses Heftes.

Das Motorschiff «Esperia» der Società Anonima di Navigazione Adriatica in Venedig, das auf den Werften von Monfalcone der Cantieri Riuniti dell'Adriatico gebaut und für den Verkehr mit Aegypten und für überseeische Fahrten entworfen worden ist, entspricht dank seiner modernen Ausstattung höchsten Ansprüchen der Reisenden. Die Länge der Wasserlinie beträgt 141 m, die Breite über dem Hauptspant 19,2 m, die Wasserverdrängung 10 265 t, die Tragfähigkeit 2800 t und die Laderaumkapazität 3657 m³. Das Schiff vermag 115 Fahrgäste 1. Klasse, 83 Gäste 2. Klasse und 348 Gäste 3. Klasse aufzunehmen. Es ist mit zwei Schrauben ausgerüstet, die von zwei Sulzer-Dieselmotoren von rd. 16 000 PS Gesamtleistung angetrieben werden und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 21,75 Knoten erteilen. Jeder Motor weist 10 Zylinder von 720 mm Bohrung und 1250 mm Hub auf; Drehzahl 134 U/min. Die beiden Hauptmotoren sowie die fünf Hilfsmotoren für die Erzeugung der elektrischen Energie wurden von den Cantieri Riuniti dell'Adriatico in Lizenz gebaut. Zur künstlichen Kühlung von Kühlkammern und -Zellen von 224 m³ Gesamtinhalt dienen zwei elektrisch angetriebene Kompressoren von zusammen 40 000 kcal/h Kälteleistung. Eine Beschreibung mit Bild des Schiffes findet sich in der «Technischen Rundschau Sulzer», 1950, Nr. 4.

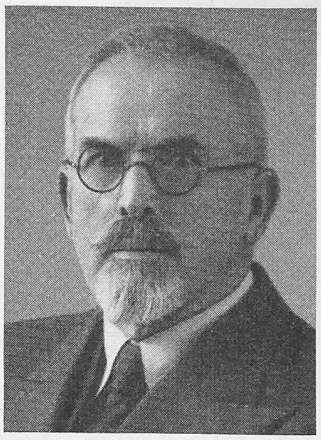
«Aluminium suisse» ist der Titel einer neuen Fachzeitschrift, die von der Interessengemeinschaft Schweizerischer Aluminium-Hütten, Walz- und Presswerke herausgegeben wird und vorerst jeden zweiten Monat in deutscher und französischer Sprache erscheint. Sie bezweckt die Pflege der Beziehungen mit den bestehenden Freunden des Werkstoffes Aluminium, sowie die Werbung neuer Freunde. Das vorliegende erste Heft, das sehr schön ausgestattet ist, enthält gut bebilderte Aufsätze berufener Fachleute über Fabrikationsprozesse, Verarbeitung und typische Anwendungen von Aluminium. Als Redaktion amtet das Redaktionskomitee der Herausgeberin, Adresse: Dr. sc. techn. O. H. C. Messner, Stauffacherquai 40, Zürich 4. Das Jahresabonnement für die Schweiz kostet 6 Fr. Wir wünschen der neuen Zeitschrift besten Erfolg.

Eidg. Technische Hochschule. Die hier in Nr. 7, S. 95 angekündigte *Ausstellung historischer Architekturbücher* findet soviel Interesse, dass sie bis zum 17. März verlängert wird. Die Oeffnungszeiten bleiben die gleichen: Dienstag und Donnerstag 14—18 h, Samstag 14—17 h. Eingang durch die Tür südlich der Aula zum Zimmer 31 e im Hauptgebäude.

NEKROLOGE

† Emil Oskar Wydler, alt Kantonsingenieur in Aarau, ist, wie damals gemeldet, am 21. Mai 1950 gestorben. Geboren am 1. August 1874 in Aarau, durchlief E. Wydler die dortigen Schulen und absolvierte in den Jahren 1893/97 die Ingenieurabteilung des Eidg. Polytechnikums. Schon während des Studiums pflegte er seine musikalische Begabung. Was die Muse als Talent ihm in die Wiege gelegt hatte, bildete er am Konservatorium in Zürich weiter, und die Freude an edler Musik begleitete ihn durchs ganze Leben.

Nach Abschluss der Studien betätigte er sich beim Bau des Kraftwerkes Rheinfelden, beim Bau des Simplontunnels I, bei den Rekonstruktionsarbeiten des Hauensteintunnels, bei der Wasserkraftanlage Navizance, beim Bau der Lötschbergbahn und schliesslich als Kontrollingenieur beim Eidg. Eisenbahndepartement, bis ihn der aargauische Regierungsrat am 4. März 1915 zum Kantonsingenieur wählte. Hier stellte sich ihm seine eigentliche Lebensaufgabe. Von den Anfängen des motorisierten Strassenverkehrs bis zu seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, nach 30jähriger, rastloser Tätigkeit, wurden im Aargau über 500 km Land- und Ortsverbindungsstrassen mit festen Belägen versehen oder mit leichteren Ueberzügen staubfrei gemacht. Zahlreiche Brücken wurden verstärkt und erweitert. Unter seiner Oberleitung wurden neu gebaut die Hochbrücke von Baden, die Rheinbrücke Koblenz-Waldshut, die Aarebrücke Koblenz-Felsenau u. a. m. Die neuesten Erfahrungen im Strassenbau holte er sich auf Studienreisen im Auslande, die ihn über den Atlantik in die Vereinigten Staaten führten. Die Ergebnisse seiner Beobachtungen wog er sorgfältig ab und setzte sie erst dann mit der ihm eigenen Energie in die Praxis um.



E. O. WYDLER
INGENIEUR
1874 1950

Der Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner gehörte der Verstorbene seit Beginn seiner Amtstätigkeit an; er war während 17 Jahren Mitglied des Vorstandes. Seine fruchtbare Tätigkeit wurde durch Ernennung zum Ehrenmitglied anerkannt.

Seine fachlichen und die menschlichen Qualitäten schafften Kollege Wydler ungeteiltes Ansehen. Bei aller Entschiedenheit im Auftreten war er massvoll. Seine feinfühlige Veranlagung war allem lauten Wesen abhold. Aber gerne erholte er sich im frohen Kreise vertrauter Freunde und Kollegen. Seinen Untergebenen war er ein väterlicher und wohlmeinender Vorgesetzter und Berater. Er war sich stets bewusst, dass technische Werke erfolgreich nur im Gleichklang fruchtbarer und verantwortungsvoller Mitarbeit entstehen können.

Emil Wydler war unbestrittenermassen eine Persönlichkeit mit ausgeprägtem Pflichtbewusstsein und Lauterkeit des Charakters. Das schwere Leiden, das ihn vor einigen Jahren befiel, ertrug er mit bewunderungswürdiger Tapferkeit, bis ihn der Tod davon erlöste. Seine Familie und seine Freunde trauern um diesen wahrhaft guten Menschen. Das Volk des Kantons Aargau verlor in ihm einen hervorragenden Bürger und aufrechten Eidgenossen, dessen Andenken lebendig bleiben wird.

N. Reichlin

† Hans Habich, Dipl. El.-Ing., S. I. A., G. E. P., von Rheinfelden, geb. am 4. Juli 1884, Eidg. Polytechnikum 1904—1908, 1916 bis 1948 im Dienste der SBB, zuletzt als Stellvertreter des Oberingenieurs für Bahnbau und Kraftwerke bei der Generaldirektion, ist am 25. Januar in Bern gestorben.

LITERATUR

Der Trivulzio-Kandelaber. Ein Meisterwerk frühgotischer Plastik. Text von Otto Homburger, Photos von Martin Hürlimann. «Atlantis-Museum» Band 4. 24 S. Text, 51 Tafeln 25×17,5 cm. Zürich 1949, Atlantis-Verlag. Preis geb. 9 Fr.

Die Ausstellungen, die, als vornehmste Art der Kulturpropaganda, nach Kriegsende auserlesene Stücke aus fremden Museen und Kirchenschätzen in die Schweiz brachten, zeigten diese Stücke oft in viel besserer Beleuchtung als an ihrem gewohnten Aufstellungsort. So ging es auch dem sog. Trivulzio-Leuchter, dessen schwarze Bronze im Dämmer des Mailänder Doms schlecht zur Geltung kommt, so dass er an der denkwürdigen Ausstellung lombardischer Kunstschätze im hellen Treppenhaus des Zürcher Kunsthauses geradezu als Neuentdeckung wirkte. Martin Hürlimann benützte diese Gelegenheit, um dieses Prachtwerk mittelalterlicher Ornamentik im ganzen und einzelnen zu photographieren, wie es noch nie photographiert wurde. Ein halbes Hundert seiner schönsten Aufnahmen sind hier zu einer Monographie vereinigt, eingeleitet durch einen kurzen, überaus kenntnisreichen Text von Prof. O. Homburger in Bern.

Es handelt sich um den Fuss eines riesigen, etwa sechs Meter hohen siebenarmigen Leuchters, dessen sechs Seitenarme wie Aeste aus dem Stamm wachsen. Fuss und Stammansatz, die allein in Zürich zu sehen waren, gehören zum Reichsten, was es überhaupt an mittelalterlichen Bronzearbeiten gibt, phantastische Tiergestalten lösen sich auf in ein pflanzliches Rankenwerk, in das die Allegorien der Paradiesflüsse, der Tugenden und Laster, der Tierkreiszeichen, sowie acht alttestamentliche Szenen eingeflochten sind, alles im ganzen begrifflich-abstrakt, aber im einzelnen erstaunlich lebensvoll; die aus der Buchmalerei stammende Rankenornamentik